

Südwestwirtschaft 2003: Kaum Impulse von den Dienstleistungen

Dr. Berthold Fischer



Dr. Berthold Fischer ist Referent im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Die Konjunkturflaute hat 2003 nahezu alle Wirtschaftsbereiche erfasst. Den wenigen Bereichen mit positiven Impulsen ist es nicht gelungen, die Gesamtwirtschaft des Südwestens auf den Wachstumspfad zurückzuführen. Selbst die Unternehmensdienstleister, die bis weit in die 90er-Jahre hohe Wachstumsraten zu verzeichnen hatten und somit bis vor kurzem die Konjunktur maßgeblich stützten, konnten wegen fehlender Aufträge aus der Industrie kaum noch expandieren.

Verarbeitendes Gewerbe stagniert – beschleunigte Talfahrt im Baugewerbe

So ist die Bruttowertschöpfung – ein umfassendes Maß für die in einer Sparte erbrachten Leistungen – im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister im Gesamtjahr 2003 gegenüber 2002 real nur noch um 0,6 % gewachsen. Auch das Kredit- und Versicherungsgewerbe Baden-Württembergs wies kein Wachstum auf. Dessen Wertschöpfung stagnierte 2003

auf dem im Vorjahr erreichten Niveau. Dagegen konnte der Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung ein reales Plus von 1,6 % verbuchen. Einen leichten Zuwachs von 1,1 % ergab sich im Handel, während das Gastgewerbe einen kräftigen Rückgang von 4,9 % hinnehmen musste. Dass bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern ein Plus von 0,6 % verzeichnet wurde, ist im Wesentlichen auf den Bereich Gesundheits- und Sozialwesen zurückzuführen. Im Kernbereich des Staates – das heißt in der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung – blieben die Leistungen im Zuge der Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung um 0,4 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Die Talfahrt des Baugewerbes hat sich 2003 erheblich beschleunigt, sodass sich hier im Vorjahresvergleich ein reales Minus von 6,9 % ergab (*Tabelle*). Äußerst verhalten entwickelte sich aufgrund der schwachen Auslands- und Inlandsnachfrage das Verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung lediglich um 0,1 % gewachsen ist. Nur vom Fahrzeugbau sind nennenswerte Wachstumsimpulse ausgegangen,

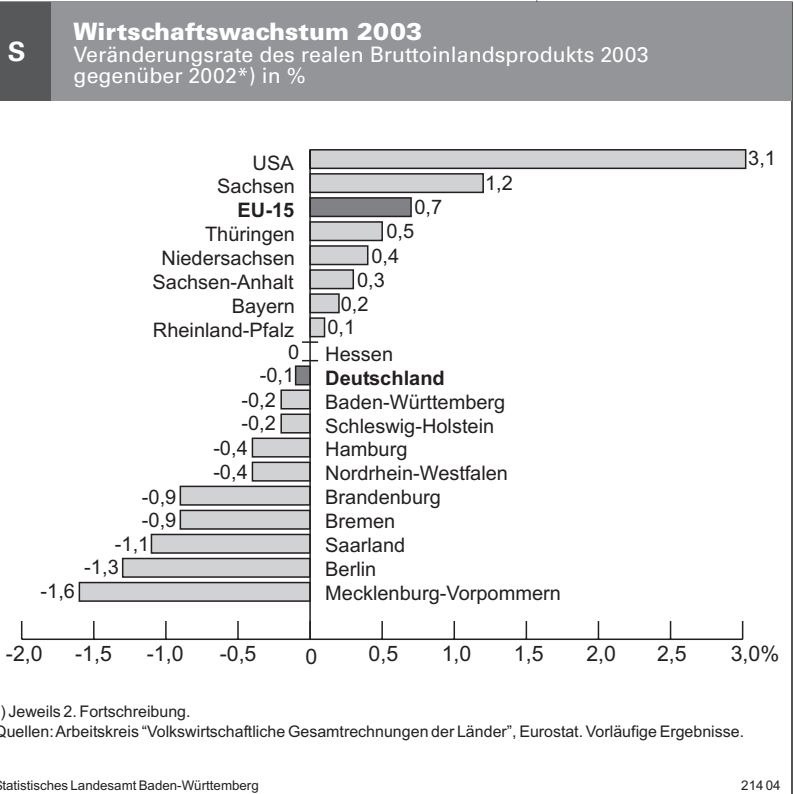
T	Bruttowertschöpfung in Baden-Württemberg und in Deutschland 2003 nach Wirtschaftsbereichen						
	Wirtschaftsbereich	Baden-Württemberg			Deutschland		
		Bruttowertschöpfung zusammen	Wirtschaftsbereichsstruktur ¹⁾	Veränderung 2003 gegenüber 2002	Bruttowertschöpfung zusammen	Wirtschaftsbereichsstruktur ¹⁾	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 475	0,9	- 5,3	23 930	1,2	- 0,8	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	87 136	30,9	+ 0,2	445 650	23,2	+ 0,4	
Verarbeitendes Gewerbe	82 223	29,2	+ 0,1	400 420	20,8	+ 0,2	
Baugewerbe	12 751	4,5	- 6,9	86 060	4,5	- 4,5	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	48 696	17,3	+ 1,0	373 760	19,4	+ 0,7	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	82 936	29,4	+ 0,5	599 260	31,2	+ 0,6	
Öffentliche und private Dienstleister	47 846	17	+ 0,6	395 120	20,5	+ 0,1	
Insgesamt	281 840	100	+ 0,1	1 923 780	100	+ 0,2	

1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung insgesamt.
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, vorläufige Ergebnisse.

die jedoch die in den übrigen Branchen überwiegend zu registrierenden Rückgänge gerade noch kompensieren konnten.

**Bruttoinlandsprodukt mit - 0,2 %
im Mittelfeld der Bundesländer**

Das reale Bruttoinlandsprodukt, das alle von der Südwestwirtschaft produzierten Waren und Dienstleistungen umfasst, belief sich im Gesamtjahr 2003 auf 291,2 Milliarden Euro und konnte bei einem Minus von 0,2 % nicht ganz an das Vorjahresergebnis anschließen (Deutschland: - 0,1 %). Im Ranking der Bundesländer nahm Baden-Württemberg 2003 zusammen mit Schleswig-Holstein im Mittelfeld den achten Platz ein (*Schaubild*). An der Spitze lag Sachsen (+ 1,2 %), gefolgt von Thüringen (+ 0,5 %), Niedersachsen (+ 0,4 %) und Sachsen-Anhalt (+ 0,3 %). Vor Baden-Württemberg waren mit geringem Vorsprung auch die Länder Bayern (+ 0,2 %), Rheinland-Pfalz (+ 0,1) und Hessen (0,0 %) platziert. Gemessen an der je Erwerbstätigen erbrachten realen Wirtschaftsleistung von 54 700 Euro steht Baden-Württemberg dank der hier zu Lande hohen Produktivität nach Hessen und Bayern mit Werten von 62 100 und 56 000 Euro nach wie vor an der Spitze der Flächenländer. ■



Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Berthold Fischer, Telefon 0711/641-2470
E-Mail: Berthold.Fischer@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Viele Neugründungen durch Frauen im Dienstleistungsbereich

Im Jahr 2003 stieg in Baden-Württemberg die Zahl der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 12 %, von 91 000 auf 102 000. Bei 80 % oder 81 100 der rund 102 000 Anmeldungen handelt es sich um Neugründungen. Der Frauenanteil unter den Gewerbetreibenden, die eine Neugründung vornahmen, lag bei rund 30 % (26 000). Wie bei den Männern erfolgten auch bei den Frauen am häufigsten Neugründungen im Handel (33 % oder rund 8 700) und im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (29 %). 16 % der gewerbetreibenden Frauen wagten den Schritt in die Selbstständigkeit durch die Erbringung sonstiger öffentlicher

oder persönlicher Dienstleistung, bei den Männern waren es nur knapp 7 %.

Der Frauenanteil an den Neugründungen variiert nach dem Wirtschaftsbereich. Am niedrigsten ist er im Baugewerbe (8 %), in der Energie- und Wasserversorgung (14 %) und der Land- und Forstwirtschaft (19 %). Die höchsten Frauenanteile finden sich im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (69 %) sowie bei den öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (50 %). Die am häufigsten gewählte Rechtsform bei den Gewerbeanmeldungen ist das Einzelunternehmen (81 %). Bei einem Drittel der rund 82 600 Einzelunternehmen sind Frauen die Inhaberinnen. Dabei gründen Frauen ihr Unternehmen mit 27 % häufiger als Nebenerwerb (Männer: 22 %). ■